VEREIN FÜR
GEDENKKULTUR
STOLPERSTEINE IN GRAZ

Viktor Suppan

Köflach, Kinderheimgasse 2

WiderstandskämpferInnen

Viktor Suppan

Stolpersteinverlegung für Viktor Suppan Köflach, 07.10.2023. Foto: Daniela Grabe

HIER WOHNTE
VIKTOR SUPPAN
JG. 1904
IM WIDERSTAND/KPÖ
VERHAFTET 19.7.1941
„HOCHVERRAT“
TODESURTEIL 29.7.1942
HINGERICHTET 7.10.1942

Viktor Suppan (Foto: Museum Köflach)

Viktor Suppan wurde am 8, August 1904 als lediger Sohn von Juliana Suppan in Köflach geboren.[1] Juliana Suppan war als Dienstmagd tätig, lebte aber später als Gattin eines Maschinenwärters in Rosental bei Köflach.

Viktor Suppan arbeitete als Angestellter in Köflach und heiratete am 23. August 1925 die am 1. Juni 1905 in Gradenberg bei Voitsberg geborene Antonia Aschmann. Das Ehepaar wohnte seit 1930 im Haus mit der Adresse „Köflach 245“, heute Kinderheimgasse 2.

In der Ersten Republik gehörte Viktor Suppan der

Sozialdemokratischen Partei und dem Republikanischen Schutzbund an. Vor 1934 war er auch Mitbegründer der „Kinderfreunde“ Köflach eine österreichweite sogenannte Vorfeldorganisation der Sozialdemokratischen Partei Österreichs. Als Ende April 1939 die von dem aus Tregist stammenden KPÖ-Gebietsleiter August Pirker aufgebaute kommunistische Organisation in der Glasfabrik ausgerollt (festgenommen) war, unterstützte Viktor Suppan die Familien der Festgenommenen.

Ab 1940 starteten der politische Leiter Albin Kaiser und der Kassier Johann Jandl einen Neuaufbau der bereits 1933 verbotenen KPÖ und der „Roten Hilfe“ im Bezirk Voitsberg (eine politische Hilfsorganisation in Deutschland und Österreich, die der KPD nahestand). Zahlreiche Zellen mit max. 5 Mitgliedern wurden geschaffen und zu Ortsgruppen zusammengefasst. Im Juli 1941 wurden bereits 180 Mitglieder gezählt. Viktor Suppan wurde früh zur Mitarbeit gewonnen und zum Leiter der KPÖ-Ortsgruppe Köflach. Er warb neue Mitglieder an und baute so die Ortsgruppe Köflach auf und aus. Zusätzlich sammelte er Mitgliedsbeiträge und Spenden für die Rote Hilfe und verbreitete die aus Graz gelieferten Flugblätter und Zeitungen.

Im Zuge der Verhaftungswelle, die im Februar 1941 begann, wurden auch die Zellen in der Weststeiermark aufgespürt und die Mitglieder verhaftet. Viktor Suppan wurde am 19. Juli 19451 von der Gestapo festgenommen und zusammen mit den anderen Ortsgruppenleitern Julius Gellinek (Piberstein), Franz Krepek (Voitsberg), Franz Pajk (Bärnbach), Johann Tripold (Rosental) und Johann Unger (Krems) am 29. Juli 1942 vom Volksgerichtshof in Graz wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Gemeinsam mit den anderen Widerstandsaktivisten wurde er am 7. Oktober1942 im Landesgericht in Wien hingerichtet.

Am 7. Oktober 2023, genau 81 Jahre, nachdem der Köflacher Widerstandskämpfer Viktor Suppan hingerichtet wurde, wurde im

Besein von Initiatorin Gabriele Gschiel vom Museum Köflach, von Daniela Grabe und Bürgermeister Lienhart zum Gedenken an den anfangs in der Sozialdemokratie, dann in der KPÖ im Widerstand aktiven mutigen Leiter der KPÖ-Ortsgruppe Köflach wird am Sa, den 7.10.2023 in Köflach ein Stolperstein verlegt.

Biografie: Museum Köflach; Gabriele Gschiel, Julia Stegmann, Ergänzungen Daniela Grabe)

Seite 4 — Nr. 9 Weststeirische Volkszeitung

Sie starben als Kämpfer – im Glauben an die Freiheit!

Kaiser Albin, Voitsberg

Diese beiden weststeirischen Freiheitskämpfer opferten sich und ihr Familienglück für die Befreiung der Heimat vom Nazijoch. Sie hatten in Verfolgung ihrer Gedanken eine illegale kommunistische Organisation ins Leben gerufen. Sie wurden dafür von den Nazischergen hingerichtet. Vor fast genau zwei Jahren mußten diese Besten der Besten den schweren Gang antreten, den sonst in der ganzen gesitteten Welt nur gemeine Mörder gehen müssen und aus dem es kein Zurück mehr gibt. — Doch ihr Sterben war aufrecht und wahrhaft heldisch. Kurz vor seiner Hinrichtung bekam Genosse Kaiser noch einen Brief von seiner Frau. Die Liebe seiner Gattin erleichterte sein Sterben. In knappen drei Zeilen sandte er daraufhin nochmalmal letzte Grüße und Küsse an seine Lieben, um dann mannhaft das Leben für sein Ideal hinzugeben.

Mit der Geschichte der Arbeiterorganisationen in Köflach ist Genosse Viktor Suppan auf das engste verknüpft. Er war Hauptvertrauensmann der Sozialdemokratischen Partei und Mitbegründer der dortigen Kinderfreundebewegung.

Suppan Viktor, Köflach

Eine Seelengröße ohnegleichen tritt uns in Gen. Suppan Viktor entgegen. Zweimal war seine Frau im Grauen Haus in Wien, um ihn zu besuchen; jedesmal war er ruhig und gefaßt. Er hoffte auf Begnadigung, doch er wiegte sich nicht in Träume ein. Dazu kannte Viktor die braunen Untermenschen zu gut! — Am 7. Oktober des Jahres 1942 morgens wurde ihm mitgeteilt, daß er am Abend hingerichtet werde. Kann es jemand überhaupt erahnen, aus wieviel Stunden, Minuten und Sekunden so ein Tag besteht?! Wieviel Qual, Erbitterung und vergebliche Auflehnung gegen das Unabwendbare, wieviel trostlose Resignation in diesen schleichenden Minuten enthalten ist? Doch Suppan Viktor, der Pionier der Freiheit, war nicht zu brechen, sein Geist stand über der Materie. Er schrieb in seinem letzten Brief an seine Gattin:

„Mein Liebling! Nun ist es das letztemal, daß ich Dich so nennen kann. Um halb 8 Uhr abends bin ich für den Sozialismus gestorben. Vergiß nie im Leben, für was ich gestorben bin. Trage das Schicksal mit Mut, wie auch ich es tun mußte. Grüße alle Kollegen, die mich kennen, grüße auch Onkel Viktor (Elser) und Onkel Johann in Stallhofen. Grüße mir auch „Sepp". Ich warte auf Dich im Jenseits. Leb wohl, mein letzter Gedanke bist Du! Dein Viktor."

Das Blut dieser österreichischen Freiheitskämpfer ist nicht umsonst geflossen. Wir werden in ihrem Sinne weiterwirken und ihrem Sterben damit für alle Zeit das schönste Ehrenmal setzen.

N.

Von der Schule

Was in den letzten Jahren auf schulischem Gebiete ver-

Eine Sitzung der Bezirkskammerräte

Am Donnerstag den 18. Oktober fand in der Bezirks-

Zeitungsartikel zu Viktor Suppans Hinrichtung und letztem Brief an seine Frau, 1942

[1] Der Meldezettel weist als Vater aus „Leopold bzw. Ignatz Braun“, verstorben.